

Aber heute ist alles cool, was gruselt oder Nervenkitzel verursacht. Partys werden mit Spielen wie «Mumienwickeln», «Leichenjagen» und «Der Tod geht um» aufgepeppt. Verschiedenste Formen von Wahrsagen gewinnen zunehmend an Beliebtheit. In Deutschland zählt man heute mehr registrierte Wahrsager, als Pastoren. An manchen Schulen wird sogar im Religionsunterricht Gläserücken „gespielt“ oder mit dem Ouija-Brett experimentiert. Pendeln, Wünschelruten, Astrologie – erlaubt ist, was gefällt und irgendwie nach Übersinnlichem riecht.



Die Geister, die ich rief...

„Andere mögen sich ja dabei etwas denken. Wir machen das nur aus Spaß...“ Die Argumente, trotz aller Hintergründe Halloween zu feiern, sind vielfältig. Aber würden Sie Ihr Kind mit einer AIDS-infizierten Spritze spielen lassen? Wohl kaum! Wo liegt also der Unterschied? Er liegt darin, dass viele Leute heute die reale Gefahr von „harmlosen“ Gruseleien oder okkulten Praktiken unterschätzen. Im Bereich der Suchtprävention ist man da konsequenter. Hier kennt man den Begriff der „Einstiegsdroge“. Diese Drogen sind nicht an sich so gefährlich. Aber sie ebnen den Weg für schlimmere Drogen und lassen Schranken fallen, die ansonsten Schlimmeres verhindert hätten.

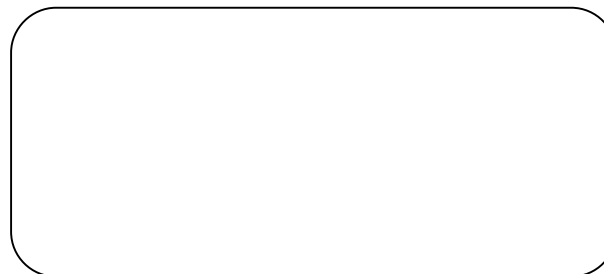
In der Seelsorge klagen Menschen zunehmend über Depressionen, Angstzustände, Albträume, Selbstmordgedanken oder ähnliche Symptome. Bei näherem Nachfragen stellt sich oft heraus, dass diese Menschen mit okkulten Praktiken wie Kartenlegen, Gläserücken, Rutengehen, Pendeln oder Abbeten in Kontakt waren. Meist fängt es ganz „harmlos“ mit dem täglichen Horoskop an, oder man lässt sich (natürlich nur zum Spaß) aus der Hand lesen. Kinder werden durch Fernsehen, Kassetten, entsprechendes Spielzeug oder eben Halloween mehr oder weniger sanft auf die esoterische, mystisch-magische Welt vorbereitet.

Gott hat etwas besseres

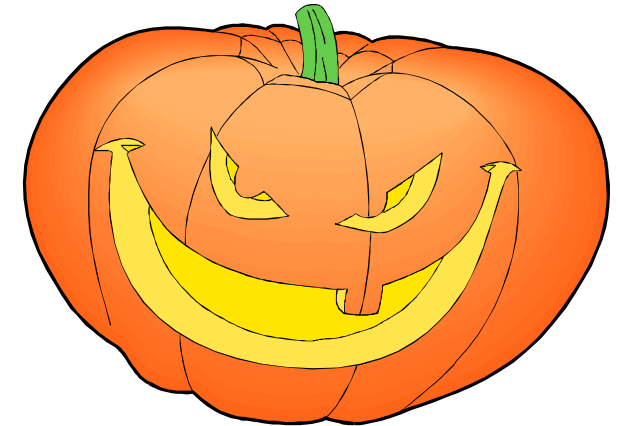
Aber der lebendige Gott warnt uns eindringlich vor okkulten Praktiken: „...übernimm von den [Heiden] keinen ihrer abscheulichen Bräuche! ... Niemand soll wahrsagen, zaubern, Geister beschwören oder Magie treiben. Keiner darf mit Beschwörungen Unheil abwenden, Toteingeister befragen, die Zukunft vorhersagen oder mit Verstorbenen Verbindung suchen. Wer so etwas tut, ist dem Herrn zuwider.“ (5.Mos.18,9-12)

Statt dessen bietet Er uns etwas viel besseres an: „Ich ... bringe allen, die zu mir gehören, das Leben – und dies im Überfluß.“ (Joh. 10,10) Wer zu Jesus gehört, sollte an Bräuchen heidnischen Ursprungs nicht teilnehmen – und er braucht es auch nicht. Der auferstandene Sohn Gottes schenkt echte Freude und tiefen Frieden.

Wenn Sie mehr über den christlichen Glauben wissen wollen, wenden Sie sich an die unten angegebene Adresse oder schreiben Sie mir: wolfgang.hutter@bfp.de.



HALLOWEEN



VOLL IM TREND –

UND DOCH DANEBEN

Schmückten früher im Herbst bunte Papierdrachen oder gepresste Blätter die Fenster, so findet man dort heute eher Hexen, Gespenster und Kürbisfratzen. Halloween ist angesagt. Ein nicht mehr ganz neuer aber immer stärker werdender Trend aus Amerika. Was früher nur dem vom Heimweh geplagten amerikanischen Soldaten oder dem eingefleischten Horrorfan ein Begriff war, ist das Fest der Stunde.

Das Geschäft mit der Gänsehaut

Dass die Spiel- und Süßwarenindustrie damit viel Geld verdienen kann, verleiht der Geschichte noch zusätzliche Durchschlagskraft. Die „Fachgruppe Karneval“ im Deutschen Verband der Spielwarenindustrie vermeldete 2000 bereits zehn Millionen Mark Halloween-Umsatz. Die Tageszeitung „Die Welt“ brachte es auf den Nenner „Pappnasen sind out, Hakennasen in“.

Und doch gibt es einige Menschen, die diesem Trend äußerst ablehnend gegenüber stehen. Mit diesem Falblatt möchten wir Ihnen einige Gründe nahe bringen, bei diesem Halloween-Rummel nicht mitzumachen.

Druiden und Geister

Lassen Sie uns zunächst die Ursprünge von Halloween zurückverfolgen. Die Halloween-Welle schwappt heute aus Amerika zu uns herüber, doch die Ursprünge dieses Festes liegen in Irland.



der Nacht zum 1. November, in der das keltische Jahr jeweils zuende ging, wurde von den Druiden, so den keltischen Magiern, Todesfürst Samhain genannt. Die Kelten glaubten, Samhain den Seelen, die im vergangenen Jahr gestorben waren, in dieser Nacht erlaubte, nach Hause zurückzukehren. Als Schutz und zur Besänftigung der Geister entzündeten die Druiden große Feuer und opferten darauf Getreide und andere Gaben.

Ziemlich sicher ist, dass dabei nicht nur unblutige Opfer gebracht, sondern auch Tiere und sogar Menschen geopfert wurden. – Ein „Brauch“ der erschreckenderweise in unseren Tagen wieder auflebt. In Amerika verschwindet jedes Jahr eine wachsende Anzahl von Katzen, Hunden und sogar Kindern, die zu Halloween in satanischen Ritualen geschlachtet werden.

Als weiteren Schutz vor den Geistern stellten die Kelten vor ihren Häusern kleine Gaben auf, welche die umherziehenden Geister besänftigen sollten. Heute finden wir diesen Brauch in Form des „Trick or Treat“ wieder.



Dabei ziehen die Kinder von Haus zu Haus und verlangen Süßigkeiten („treats“). Wenn die Kinder nichts bekommen, drohen sie damit, dem Hausbesitzer einen Streich („trick“) zu spielen. Interessant ist der Spruch, den sie dabei aufsagen: „Der Meister hat's befohlen, wir sollen hier was holen.“ Vor diesem Hintergrund fragt man sich schon, welcher Meister die Abholaktion wohl angeordnet hat...

Das Totenfest und Allerheiligen

Bei der Christianisierung der Kelten wurde, wie so oft in dieser Zeit, wenig Wert auf eine echte Gesinnungsänderung gelegt, und so behielten sie lange Zeit ihre heidnischen Bräuche bei. Unter Papst Gregor IV. wurde das Samhain-Fest dann schließlich christlich „umgedeutet“. Gregor legte 835 einfach das Allerheiligen-Fest, das ihm inhaltlich wohl am verwandtesten erschien, vom 13. Mai auf den 1. November. Allerheiligen heißt auf Altenglisch „All Hallows“ und der Abend davor „All Hallows Even“. Daraus wurde dann mit der Zeit „Hallowe'en“.



Mitte des 19. Jahrhunderts brachten irische Einwanderer den Brauch von Halloween mit nach Amerika, wo die Bräuche in ursprünglicher oder eher symbolischer Form, mit oder ohne religiösen Inhalt bald weitere Verbreitung fanden.

Halloween heute

Halloween oder Samhain, ist auch heutzutage noch einer der „Großen Hexensabbate“ und „vielleicht das bedeutendste Fest unter Hexen

und Neu-Heiden“. Hexen schreiben über Halloween: „Als Fest der Wahrsagerei war dies die Nacht par-excellence, um in die Zukunft zu schauen... Zu keinem anderen Fest ist der Erfolg von Tarot-Karten, der Kristallkugel oder dem Teesatz-Lesen so hoch.“ (Zitate aus den Internet-Seiten verschiedener Hexengruppe).

Ein weiterer Hexensabbat ist zum Beispiel, die in unserer Gegend besser bekannte Walpurgisnacht (die Nacht zum 1. Mai). Einen „Bericht“ davon kann man in Goethes „Faust“ nachlesen. In dieser Nacht treffen sich auch heutzutage viele Hexen auf dem Blocksberg (Brocken) im Harz.

Alles ganz harmlos!?

Während viele Menschen heutzutage das Ganze nur für Spaß halten und viele unserer Zeitgenossen der Meinung sind, dass es so etwas wie Teufel, Geister oder Hexen gar nicht gebe, wächst die Zahl der aktiven Anhänger von Hexen- und Satanskulten beständig an. Ein kurzer Blick ins Internet genügt, um einen kleinen Eindruck davon zu bekommen, was heute so in unserem Lande geglaubt und praktiziert wird. Eine Suche nach „Hexen“, „Halloween“ oder „Satanismus“ fördert schnell eine Unzahl von Seiten zu Tage, die ihre Autoren noch vor einigen Jahrzehnten in große Schwierigkeiten gebracht hätten.

Wer sich ein wenig mit dem beschäftigt, was in Deutschlands Wohnzimmern so geschieht, der macht schnell erschreckende Entdeckungen. So zum Beispiel Jörg Kuhn, Redakteur eines christlichen Fernsehsenders: „Mir ist das Lachen vergangen, als ich herausfand, dass es auch heute noch Satanisten gibt, die zu Halloween Kinder entführen und in teuflischen Riten ermorden.“ Die Reaktionen auf die Sendung des ERF zu Halloween zeigen die Brisanz des Themas. Mehr Zuschauer, als bei jeder anderen Sendung riefen in der Redaktion an oder schrieben eine Email, darunter einige Zauberer und Hexen.

